

Die Rache der Malthusianer und die Wissenschaft des Begrenzten

Was sind die Wurzeln der technokratischen und transhumanistischen Politik, die der Gesellschaft derzeit aufgezwungen wird? In diesem Essay zeichnet Matthew Ehret zwei Jahrhunderte britischer imperialer Großstrategen nach, die Thomas Malthus' System der wissenschaftlichen Steuerung nutzloser Esser im Gegensatz zu den tieferen kreativen Impulsen der menschlichen Spezies adaptierten.

28. Juni 2022 | Matthew Ehret

Die heutige Welt ist mit zwei möglichen Zukunftssystemen konfrontiert. Auf der einen Seite steht ein multipolarer Ansatz zur Verteidigung souveräner Nationalstaaten, der auf langfristigem Denken, wissenschaftlichem Optimismus und Win-Win-Kooperation beruht, auf der anderen Seite ein unipolares Paradigma mit Weltregierung, Entvölkerung und Nullsummendanken.

Ein Einblick in diese beiden gegensätzlichen Paradigmen ist heute wichtiger denn je, und ein wichtiger Ansatzpunkt ist die Entstehung der Ideologien, die die „Great Reset Architekten“ motivieren, die die Gesellschaft in eine „vierte industrielle Revolution“ treiben – eine „Revolution“, bei der man glaubt, dass Automatisierung und künstliche Intelligenz den Großteil der Menschheit obsolet machen werden.

Man sagt uns, dass dieses Post-Reset-Zeitalter auch eine [Verschmelzung der Menschheit mit Maschinen](#) erleben wird, ein Zukunftsszenario, das von Persönlichkeiten wie [Elon Musk](#) und [Ray Kurzweil](#) von Google angekündigt wird, um in der nächsten Phase unserer Evolution „relevant zu bleiben“. Der Davos-Mann Yuval Harari schloss sich dieser Meinung an und argumentierte, dass die Hebel der Evolution nun nicht mehr von der Zufälligkeit der Natur, sondern von den neuen Göttern, die Google, Facebook und das WEF leiten, bewegt werden.

In einer [WEF-Predigt 2018](#) trat Harari als neodarwinistischer Prophet eines neuen transhumanistischen Zeitalters auf und sagte:

Wir gehören wahrscheinlich zu den letzten Generationen des Homo sapiens. In ein oder zwei Jahrhunderten wird die Erde von Wesen beherrscht werden, die sich von uns mehr unterscheiden als wir von Neandertalern oder Schimpansen. Denn in den kommenden Generationen werden wir lernen, wie man Körper, Gehirne und Köpfe konstruiert. Das werden die Hauptprodukte der Wirtschaft des 21. Jahrhunderts sein.

Dieser Borg-ähnliche deterministische Glaube an die Synthese von Mensch und Maschine, der das Denken aller modernen Transhumanisten durchdringt, ist sowohl kultisch als auch gruselig und schlichtweg falsch. Ohne eine angemessene Bewertung der historischen Wurzeln dieser Ideen, die die globale Zivilisation in einen dystopischen Alptraum zu stürzen drohen, ist es jedoch unmöglich, irgendetwas Grundlegendes über die letzten 250 Jahre menschlicher Erfahrung zu verstehen, geschweige denn zu erkennen, wo die fatalen Fehler im Betriebssystem des Great Reset und des

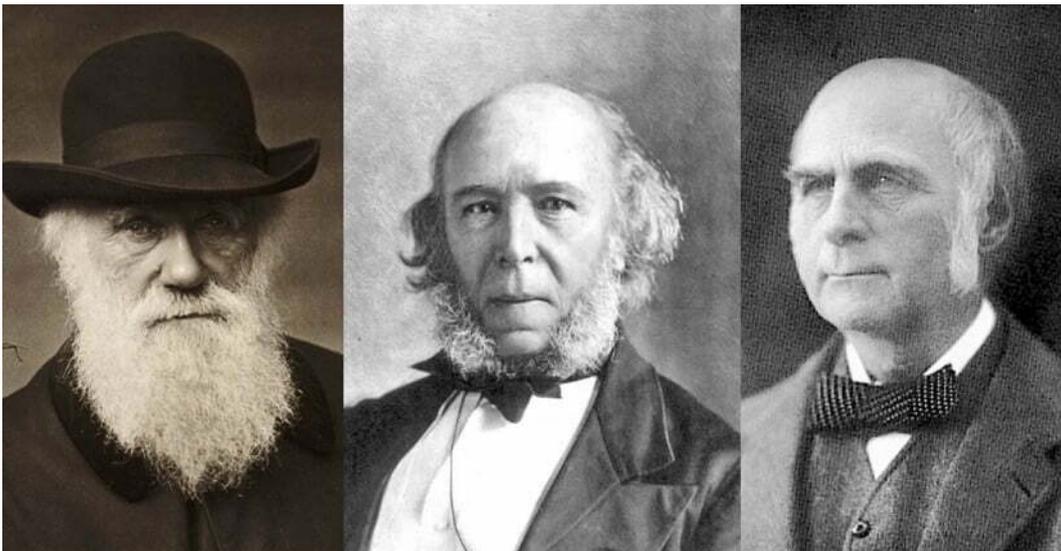
Transhumanismus liegen. Dieses System ist natürlich einfach ein neu verpacktes System der Eugenik unter einem neuen Namen, das nach dem Zweiten Weltkrieg entwickelt wurde.

Der führende transhumanistische Pate und Präsident der British Eugenics Society Sir Julian Huxley formulierte dieses Ziel nach dem Zweiten Weltkrieg ausdrücklich in seinem [UNESCO-Gründungsmanifest](#) von 1946:

Auch wenn es stimmt, dass eine radikale eugenische Politik für viele Jahre politisch und psychologisch unmöglich sein wird, wird es für die UNESCO wichtig sein, dafür zu sorgen, dass das eugenische Problem mit größter Sorgfalt untersucht wird und dass die Öffentlichkeit über die auf dem Spiel stehenden Fragen informiert wird, damit vieles, was heute undenkbar ist, zumindest denkbar wird.

Es gibt einige grundlegende Dinge, die man über die Pseudowissenschaft der Eugenik, auch bekannt als „die Wissenschaft von der Säuberung des menschlichen Genpools von unerwünschten Verunreinigungen“, die Ende des 19. Jahrhunderts entstand, wissen sollte. Der Gründer der Schule, Sir Francis Galton (ein Cousin von Charles Darwin), stellte sich 1905 ein zukünftiges Zeitalter vor, in dem die Wissenschaft der Eugenik die Religion ersetzen würde: „Es ist leicht, der Phantasie freien Lauf zu lassen, wenn man annimmt, dass die Eugenik von ganzem Herzen als nationale Religion akzeptiert wird.“

Geschlossene gegen offene Systeme im 19. Jahrhundert



V.l.n.r.: Sir Charles Darwin, Herbert Spencer und Sir Francis Galton, die ein biologisches System entwickelten, das die Hobbes'schen Gesetze des Überlebens des Stärkeren auf die gesamte Natur ausweitete.

Das gesamte von Galton, Huxley und anderen vertretene System der Eugenik war lediglich eine Neuauflage der Grundannahmen der Bevölkerungstheorien, die von dem Starökonom der British East Company, Thomas Malthus (1766-1834), verbreitet wurden. Malthus vertrat die mathematische These, dass die Bevölkerungszahl stets zu einem geometrischen Wachstum tendiert, während die landwirtschaftlichen Ressourcen zu einem arithmetischen Wachstum neigen, was zu relativ vorhersehbaren „Krisenpunkten“ führt. Malthus und seine Jünger, die so genannten „Malthusianer“,

glaubten, dass Sozialingenieure, die das britische Empire repräsentierten, diese „Krisenpunkte“ nutzen müssten, um die „menschliche Herde“ wissenschaftlich zu steuern.

Malthus glaubte, dass die Natur der herrschenden Klasse bestimmte Mittel zur Verfügung stellte, die es ihr ermöglichten, diese wichtige Aufgabe zu erfüllen (nämlich Krieg, Hungersnot und Krankheiten). In seinem [Essay on Population von 1799](#) stellte Malthus kaltschnäuzig Folgendes fest:

Wir sollten die Vorgänge der Natur, die diese Sterblichkeit hervorbringen, erleichtern, anstatt uns töricht und vergeblich zu bemühen, sie zu behindern; und wenn wir die zu häufige Heimsuchung durch die schreckliche Form des Hungers fürchten, sollten wir die anderen Formen der Zerstörung, zu denen wir die Natur zwingen, eifrig fördern. In unseren Städten sollten wir die Straßen enger machen, mehr Menschen in die Häuser drängen und die Rückkehr der Pest fördern.

Indem er diese kalte Logik auf die Spitze trieb, dehnte der „ehrwürdige“ Malthus seine Logik auf die „praktische“ Beseitigung von untauglichen Kindern aus, deren Wert für die Gesellschaft „vergleichsweise“ gering ist:

Ich würde vorschlagen, eine Regelung zu treffen, die besagt, dass kein Kind, das aus einer Ehe hervorgegangen ist, die nach Ablauf eines Jahres nach dem Datum des Gesetzes geschlossen wurde, und kein uneheliches Kind, das zwei Jahre nach demselben Datum geboren wurde, jemals Anspruch auf Unterstützung durch die Gemeinde haben sollte ... Der Säugling ist, vergleichsweise gesprochen, von geringem Wert für die Gesellschaft, da andere sofort seinen Platz einnehmen werden.

Die britische Umsetzung von Malthus' „Wissenschaft“ der Bevölkerungssteuerung war bösartig. In England sorgten die Poor Laws von 1838 dafür, dass für die Masse der verarmten Untertanen des Empire keine über die Arbeitshäuser hinausgehende staatliche Unterstützung bereitgestellt wurde. Zwischen 1845 und 1851 führten die [Aufhebung der Maisgesetze](#) und die irische Hungersnot während der Kartoffelfäule dazu, dass eine Million Iren in einem Land mit reichlichen Ernten an Hunger starben. Damals verlangten die Freihandelsabkommen, dass die Exportquoten trotz der Hungersnot aufrechterhalten werden sollten, sogar mit Waffengewalt. [Allein im Jahr 1877](#) starben mehr als zehn Millionen Inder an von den Briten verursachten Hungersnöten, als das System von Malthus im gesamten britischen Reich mit voller Kraft angewandt wurde.

Gegen Ende des 19. Jahrhunderts stellte dieses geschlossene unipolare System eine zentralisierte Befehlsstruktur dar, die alle Kulturen und Nationen der Welt den Forderungen des „Stärksten“ unterwerfen wollte. Doch seine Dominanz ließ nach. Im Gegensatz zur düsteren Wissenschaft der britischen Sozialingenieure verbreitete sich ein gegenteiliges Paradigma wie ein Lauffeuer, das den menschlichen Geist und seine Fähigkeit, Schöpfungsgesetze zu entdecken, als vorrangig vor allen Regeln ansah, deren Befolgung die Oligarchen forderten.

Russland und das Osmanische Reich waren durch die geopolitischen Manipulationen Großbritanniens im Krimkrieg schwer in Mitleidenschaft gezogen worden; die Aufstände in Indien hatten die gesamte Periode von 1859 bis 1861 geprägt; und die Brutalisierung der Chinesen im Gefolge des kostspieligen zweiten Opiumkriegs löste bei Sympathisanten in aller Welt Schockwellen der Empörung aus. Vor allem aber war die Fähigkeit der Union, einen vierjährigen, von den Briten mani-

pulierten Bürgerkrieg zu überstehen (was vor allem auf das Eingreifen Russlands im Jahr 1863 zurückzuführen war), ein entscheidender Wendepunkt. Während Großbritanniens überdehntes (und aufgeblähtes) System des Empire unter seiner eigenen Starrheit wankte, begann sich ein neues System der Zusammenarbeit, des Protektionismus, der Entwicklung der Eisenbahn, des industriellen Wachstums, des nationalen Bankwesens und des technologischen Fortschritts in der ganzen Welt auszubreiten und drohte, das geschlossene System der erblichen Macht, das die Kontrolle über Äonen aufrechterhalten hatte, zu untergraben.

Die Aussicht auf eine Koalition von Nationen, die ihre Ressourcen als Landmächte entwickeln, mit Eisenbahn, industriellem Wachstum, Protektionismus und nationalen Bankverfahren, war ein Gräu- el für die Grundlage der globalen Ausplünderung durch das britische Empire: Privat finanzierter Freihandel, Cash Cropping (Anbau von exportfähigen Gütern, die auf dem Weltmarkt verkauft werden können) und eine allgemeine Abhängigkeit von der britischen Vormachtstellung auf See.



Das britische Empire funktionierte auf seinem Höhepunkt als Proto-Kybernetik-Modell eines geschlossenen Systems mit einer hochgradig abgeschotteten Bürokratie, die die Welt mit einem kleinen Nervenzentrum in London verwaltete, dem es erlaubt war, das gesamte System zu sehen und zu kontrollieren.

Der Aufstieg von Thomas Huxleys X-Club

Imperien gehen nie kampflös unter, und das britische Empire war da keine Ausnahme. Noch bevor der Bürgerkrieg in den USA zu Ende war, wurde in Cambridge und im Londoner Hauptquartier der British Royal Society eine neue imperiale Großstrategie formuliert.

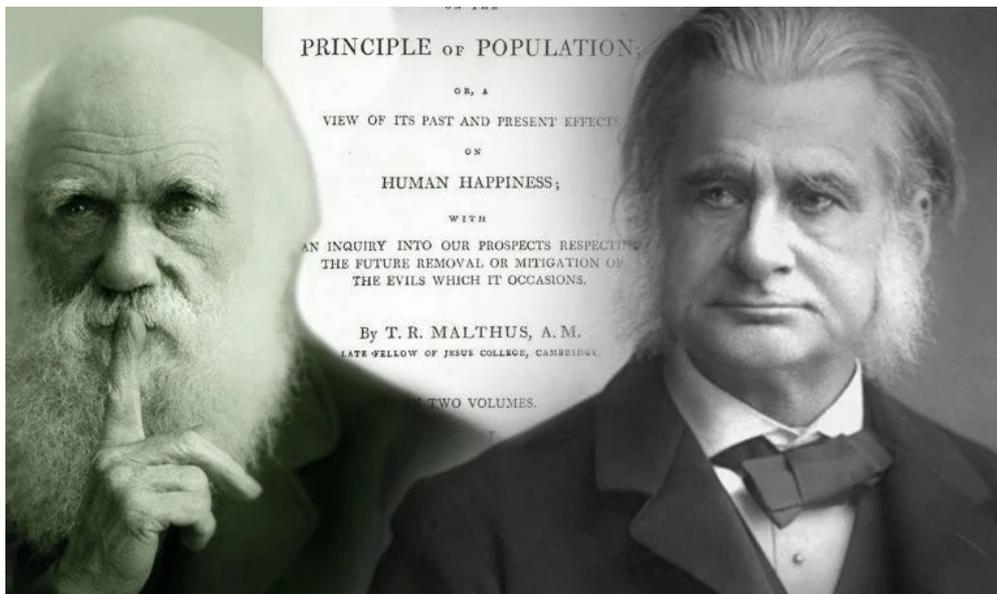
Aus diesen Netzwerken entstand eine neue Art von imperialem Management in Form von Huxleys X-Club (um 1865), der von einem jungen, talentierten Misanthropen namens Thomas Huxley (auch bekannt als „Darwin's Bull Dog“) geleitet wurde. Huxley wurde mit der Ausarbeitung einer neuen großen Strategie zur Erhaltung des Reiches beauftragt.

In Anbetracht der zunehmenden Industrialisierung und Zusammenarbeit in Deutschland, Russland und den USA schrieb Huxley 1887, dass Großbritannien „in den ernstesten Existenzkampf eintritt, den dieses Land je geführt hat. Die letzten Jahre des Jahrhunderts versprechen, uns in einem industriellen Krieg von weitaus größerer Bedeutung zu sehen als die militärischen Kriege der Anfangsjahre“.

In dem Bewusstsein, dass die wichtigste Ebene der Kriegsführung in den wissenschaftlichen Vorstellungen der Gesellschaft zu finden ist (da unser Maßstab für die politische Selbstregulierung letztlich auf den in der Natur gefundenen Normen und Gesetzen beruht und von ihnen bestimmt wird), zielte Huxleys X-Club darauf ab, alle wichtigen Zweige der Physik, Biologie, Ökonomie und Soziologie unter einer einzigen kohärenten Interpretation zu vereinen, die auf einer gradualistischen, deskriptiven, reduktionistischen Wissenschaft beruht. Dies wäre eine neue, einheitliche, in sich konsistente Wissenschaft, die die Beweise für alle schöpferischen Sprünge, die die gesamte lebende und nicht lebende Natur prägen, ausräumen würde. Diese Gruppe erkannte, dass, wenn die Natur als ein geschlossener, zerfallender und zufälliger Prozess modelliert werden könnte, sie auch ohne jegliche Vorstellung von Prinzipien, Gerechtigkeit oder Moral wäre. Dies wäre eine Vorstellung von der Natur, mit der die Imperien die Ausbeutung ihrer Opfer für immer rechtfertigen könnten.

Der Historiker Jules Evans beschrieb den X-Club so:

Wie eine römische Phalanx verteidigte der X-Club die Sache des Darwinismus und des wissenschaftlichen Naturalismus (d. h. den Glauben, dass Gott und andere übernatürliche Wesen nicht existieren oder zumindest nicht in die natürliche Welt eingreifen). Die Mitglieder nutzten auch ihren Einfluss, um die Arbeit der anderen zu unterstützen und die besten Jobs für sich und ihre Verbündeten zu gewinnen. Es war eine neue Zunft, eine neue Priesterschaft.



Charles Darwin und sein Betreuer Thomas Huxley. Zwischen ihnen liegt das Titelblatt von Malthus' „Essay on the Principle of Population“, das Darwin die Grundlage für seine „Theorie der natürlichen Selektion“ lieferte.

Das „Metasystem“, das all diese verschiedenen Zweige der beschreibenden „Wissenschaft“ vereinte, basierte auf Charles Darwins Theorien der natürlichen Selektion und des „Überlebens des Stärkeren“. Die angebliche Notwendigkeit für die menschliche Gesellschaft, die Untauglichen auszusortieren, beruhte auf bestimmten grundlegenden Annahmen, zu denen nicht zuletzt folgende gehörten:

1. dass die Menschheit ein System ist, das vollständig von den materiellen Kräften der Umweltbedingungen und der Genetik geformt wird,
2. dass dieses System grundsätzlich geschlossen und daher entropisch ist (es unterliegt unveränderlichen Gesetzen des abnehmenden Ertrags, die von einem unvermeidlichen Wärmetod geleitet werden),
3. dass die schöpferische Kraft der genetischen Mutationen, die das Auftreten eines neuen biologischen Mechanismus steuern, grundsätzlich zufällig ist und
4. dass diese Zufälligkeit nur durch den Aufstieg einer neuen Ära von Sozialingenieuren überwunden werden kann, die die Menschheit auf allen Ebenen steuern – wirtschaftlich, psychologisch, kulturell und sogar genetisch.

Eines der Propagandainstrumente des X-Clubs war die Zeitschrift *Nature Magazine*, die 1869 Artikel von Huxley und mehreren Mitgliedern des X-Clubs enthielt. Der tiefere Zweck des X-Clubs und seines Magazins wird in einem Bericht aus dem Jahr 2013 mit dem Titel [Hideous Revolution: The X Club's Malthusian Revolution in Science](#) beschrieben wird, war auf die Neudefinition aller Wissenschaftszweige auf der Grundlage einer statistisch-empirischen Interpretation des Universums ausgerichtet, die die Existenz einer schöpferischen Vernunft in Mensch und Natur leugnete. **Die Wissenschaft wurde von der grenzenlosen Erforschung und Vervollkommnung der Wahrheit in eine mathematisch versiegelte „Wissenschaft der Grenzen“ umgewandelt.**

Darwinismus verpackt Malthus neu

Die Unterstützung des Darwinismus durch den X-Club war in dieser Hinsicht weniger eine wissenschaftliche als vielmehr eine politische Entscheidung. Wie Darwin später in seiner Autobiografie zugab, ging seine eigene Theorie direkt aus seiner Beschäftigung mit Malthus hervor:

Im Oktober 1838, fünfzehn Monate nachdem ich mit meiner systematischen Untersuchung begonnen hatte, las ich zufällig zum Vergnügen Malthus über die Bevölkerung, und da ich durch langjährige Beobachtung der Lebensgewohnheiten von Tieren und Pflanzen darauf vorbereitet war, den überall stattfindenden Kampf ums Dasein zu begreifen, wurde mir sofort klar, dass unter diesen Umständen günstige Variationen dazu neigen würden, erhalten zu bleiben, und ungünstige vernichtet werden. Das Ergebnis wäre die Bildung einer neuen Art. Hier hatte ich also endlich eine Theorie, mit der ich arbeiten konnte.

Durch die Universalisierung von Malthus auf die gesamte lebende Schöpfung verwischte der X-Club den qualitativen Unterschied zwischen Menschen und Affen, was für ein Imperium von Vorteil war, das die Menschen nur dann kontrollieren kann, wenn sie das Gesetz des Dschungels als Maßstab für die moralische Praxis und die Identitätsbildung annehmen, anstatt irgendetwas wirklich Moralisches.

Although Darwin's modern defenders proclaim that the biologist was innocent of any accusations of promoting the social Darwinism which X Club associate Herbert Spencer innovated, the fact of Darwin's own words showcases that he was not only aware but supportive of the social application of his survival of the fittest ideology onto human systems. In his [1871 *Descent of Man*](#), Darwin noted:

Die schwachen Mitglieder einer zivilisierten Gesellschaft vermehren ihre Art. Niemand, der sich mit der Zucht von Haustieren beschäftigt hat, wird bezweifeln, dass dies für die menschliche Rasse höchst schädlich sein muss. Es ist erstaunlich, wie schnell ein Mangel an Sorgfalt oder eine falsch gelenkte Sorgfalt zur Degeneration einer Hausrasse führt; aber außer im Falle des Menschen selbst ist kaum jemand so unwissend, dass er die Vermehrung seiner schlimmsten Tiere zulässt.

In einem Brief an Galton [schrieb](#) Darwin 1869:

Mein lieber Galton, ich habe nur etwa 50 Seiten Ihres Buches gelesen, aber ich muss selbst ausatmen, sonst geht etwas in meinem Inneren schief. Ich glaube nicht, dass ich jemals in meinem Leben etwas Interessanteres und Originelleres gelesen habe – und wie gut und klar Sie jeden Punkt formuliert haben ... Sie haben einen Gegner bekehrt.

Nur um es für diejenigen klarzustellen, die vielleicht noch verwirrt sind: Die Theorie von Malthus diente als Grundlage für Darwins Interpretation der natürlichen Selektion. Diese wiederum diente als Grundlage für Galtons Theorie der Eugenik und Herbert Spencers Theorie des Sozialdarwinismus, letztlich ein eher „unkritischer“ Ansatz zur Ausmerzungen der Untauglichen in einem Wettlauf um abnehmende Erträge.

Anti-darwinistische Ansätze zur Evolution

Obwohl uns heute allzu oft gesagt wird, dass es außerhalb von Darwins Evolutionstheorie nie ein alternatives System gegeben hat, beweist ein genauerer Blick auf die Wissenschaftsgeschichte des 19. Jahrhunderts, dass dies bei weitem nicht stimmt.

In dieser Zeit blühte in den Biowissenschaften eine anti-darwinistische wissenschaftliche Revolution unter der Führung von Persönlichkeiten wie James Dwight Dana, Jean-Baptiste Lamarck, Alexander von Humboldt, Georges Cuvier, Karl-Ernst von Baer und Benjamin Silliman. Diese Wissenschaftler begannen nicht nur, die statische Naturtheorie in Frage zu stellen, die sich aus einer wörtlichen Auslegung der Bibel ergab, sondern machten auch große Fortschritte bei der Erkenntnis der höheren kausalen Mechanismen, die den Ablauf der Evolution bestimmen.

Im Gegensatz zu vielen unserer modernen Wissenschaftler sahen diese Persönlichkeiten nie eine Dichotomie zwischen Wissenschaft und Religion, da „Wissenschaft“ als nichts Geringeres als die Erforschung und Teilhabe an Gottes Schöpfung verstanden wurde, und als solche wurden die Biosphäre und alle „Einheiten“ in ihr implizit als mehr als die Summe ihrer Teile und aller sich schnell nähernden Evolutionstheorien definiert, die von Absicht, Harmonie und Gerichtetheit angetrieben wurden.

Diese Sichtweise wurde von dem großen Naturforscher und Embryologen Karl Ernst von Baer in seinem Werk *Über den Zweck der Natur* (1876) brillant dargelegt:

Die wechselseitigen Verflechtungen der Organismen untereinander und ihr Verhältnis zu den universellen Stoffen, die ihnen die Mittel zur Erhaltung des Lebens bieten, ist das, was man die Harmonie der Natur genannt hat, d.h. ein Verhältnis der gegenseitigen Regelung. So wie Töne nur dann eine Harmonie ergeben, wenn sie nach bestimmten Regeln miteinander verbunden sind, so können die einzelnen Vorgänge in der Gesamtheit der Natur nur dann bestehen und Bestand haben, wenn sie in bestimmten Beziehungen zueinander stehen. Der Zufall ist nicht in der Lage, etwas Bleibendes zu schaffen, sondern nur zu zerstören.

Die imperiale Schule von Huxleys X-Club leugnete nicht nur die Existenz der Kreativität von diesem höheren metaphysischen Standpunkt aus, sondern auch die Tatsache, dass die Menschheit die Früchte dieser kreativen Entdeckungen in einzigartiger Weise in neue Formen des wissenschaftlichen und technologischen Fortschritts umsetzen kann, die die Fähigkeit unserer Spezies, die „Grenzen des Wachstums“ (oder, wie es die modernen Neo-Malthusianer nannten, unsere „Tragfähigkeit“) zu überschreiten, erhöhen.

Der Tanz von Mathematik und Physik im 20. Jahrhundert: Wer führt und wer folgt?

In den ersten Monaten des neuen Jahrhunderts fand ein wichtiges Ereignis statt, das Huxleys Mission weit voranbrachte. Die Konferenz über die Zukunft der Mathematik im August 1900 war eine weltweite Veranstaltung, an der über 160 der größten Mathematiker teilnahmen, die sich mit den neuesten Problemen der Wissenschaft und der Beziehung zwischen Physik und Mathematik befassen wollten. Offensichtlich tanzten diese beiden Bereiche miteinander, aber die Frage blieb: Wer würde führen und wer würde folgen?

In Anbetracht der Tatsache, dass die Weltbevölkerung zu diesem Zeitpunkt noch weit unter zwei Milliarden Menschen zählte, war die Dichte der wissenschaftlichen Entdeckungen in allen Bereichen so hoch wie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit. Von neuen Entdeckungen in der Biologie, Embryologie, Atomphysik, Elektromagnetismus, Aerodynamik und Chemie wurde die Antwort auf die Frage Mathematik vs. Physik immer deutlicher. Tatsache war, dass das Wachstum des menschlichen Wissens die Grenzen der von den Wissenschaftlern verwendeten mathematischen Sprache schnell überschritt. Mit der Zeit wurden neue mathematische Systeme entwickelt, um die neuen kreativen Entdeckungen zu beschreiben, aber niemand konnte leugnen, dass kreatives Denken in diesem Tanz führend war. Unbestreitbar war auch, dass diese neuen Ideen die Lebensbedingungen unzähliger Menschen durch diese großen Sprünge im wissenschaftlichen und technischen Fortschritt dramatisch verbesserten.

Hilbert und Russell prägen ein neues Paradigma

Zwei besonders wichtige Persönlichkeiten, die bei der Sabotage der Wissenschaft während der Pariser Konferenz im Jahr 1900 eine führende Rolle spielten und deren Ideen untrennbar mit der späteren Entwicklung von Eugenik, Kybernetik und Transhumanismus verbunden sind, waren der Cambridge-Lord Bertrand Russell und der Göttinger Mathematiker David Hilbert.

Das Ziel des Duos war nichts Geringeres als die Reduzierung des gesamten Universums auf eine Reihe endlicher, in sich konsistenter mathematischer Sätze und Axiome.

Auf der Konferenz von 1900 gab Hilbert seine 23 Probleme für die Mathematik bekannt, die von den Mathematikern des 20. Jahrhunderts gelöst werden mussten. Während viele dieser Probleme wirklich wichtig waren, konzentrierten sich die für den Zweck dieses Artikels destruktivsten auf die Notwendigkeit, „zu beweisen, dass alle Axiome der Arithmetik konsistent sind“ [Problem 2] und „jene physikalischen Wissenschaften zu axiomatisieren, in denen die Mathematik eine wichtige Rolle spielt“ [Problem 6].

Es dauerte 13 Jahre, bis Russell dieses Ziel in Form seiner *Principia Mathematica* erreichte, die er gemeinsam mit seinem ehemaligen Lehrer und Cambridge-Kollegen Alfred North Whitehead verfasste.

Der Name *Principia Mathematica* wurde ausdrücklich als Hommage an Newtons „Principia Mathematica“ gewählt, die 200 Jahre zuvor veröffentlicht worden war. Zum Zeitpunkt des Starts des Russell-Hilbert-Projekts im Jahr 1900 bröckelten sowohl Euklids als auch Newtons flache Interpretationen der physikalischen Raumzeit angesichts der neuen Entdeckungen von Riemann, Curie, Weber, Planck und Einstein, die alle zeigten, **dass die Form der physikalischen Raumzeit einen lebendigen, kreativen Charakter hat**. Mit jeder schöpferischen Entdeckung wurde eine wechselseitige Verbindung zwischen dem „subjektiven“ inneren Raum der menschlichen Erkenntnis und dem „objektiven“ äußeren Raum des entdeckbaren Universums immer fester etabliert.

Einstein veranschaulichte diese wunderbare Einsicht und die Leidenschaft für die Suche nach dem Unbekannten, die unter großen Wissenschaftlern in dieser fruchtbaren revolutionären Zeit weit verbreitet war, mit folgenden Worten: „Ich möchte wissen, wie Gott diese Welt geschaffen hat. Ich interessiere mich nicht für dieses oder jenes Phänomen, für das Spektrum dieses oder jenes Elements. Ich will seine Gedanken kennen, der Rest sind Details.“

Max Planck, der diese Sichtweise auf seine Weise reflektierte, erklärte: „Die Wissenschaft erhöht den moralischen Wert des Lebens, weil sie die Liebe zur Wahrheit und die Ehrfurcht fördert – die Liebe zur Wahrheit, die sich in dem ständigen Bestreben zeigt, zu einer genaueren Kenntnis der uns umgebenden Welt des Geistes und der Materie zu gelangen, und die Ehrfurcht, weil jeder Erkenntnisfortschritt uns mit dem Geheimnis unseres eigenen Seins konfrontiert.“

Entropie in geschlossenen Systemen muss das Universum definieren!

Russells entropische Mathematik des geschlossenen Systems war eine direkte Widerspiegelung seiner misanthropischen Sichtweise einer zur Entropie verdammt Menschheit, was in seiner [Erklärung von 1903](#) deutlich zum Ausdruck kommt:

Dass der Mensch das Produkt von Ursachen ist, die das Ziel, das sie erreichten, nicht vorhersehen konnten; dass sein Ursprung, sein Wachstum, seine Hoffnungen und Ängste, seine Lieben und sein Glaube nur das Ergebnis zufälliger Zusammenschlüsse von Atomen sind; dass kein Feuer, kein Heldentum, keine Intensität von Gedanken und Gefühlen das individuelle Leben über das Grab hinaus bewahren kann; dass alle Mühen der Zeitalter, alle Hingabe, alle Inspiration, aller Mittagsglanz des menschlichen Genies dazu bestimmt sind, im gewaltigen Tod des Sonnensystems zu erlöschen, und dass der ganze Tempel der menschlichen Errungenschaften unweigerlich unter den Trümmern eines in Trümmern liegenden Universums begraben werden muss – all diese Dinge sind, wenn auch nicht ganz unbestreitbar, so doch so sicher, dass keine Philosophie, die sie

ablehnt, hoffen kann, zu bestehen ... Nur innerhalb des Gerüsts dieser Wahrheiten, nur auf dem festen Fundament der unnachgiebigen Verzweiflung kann die Behausung der Seele von nun an sicher errichtet werden.

Wenn man darüber nachdenkt, welche der oben dargestellten metaphysischen Ansichten den größeren Wahrheitsanspruch hat, lohnt es sich, die Frage zu stellen: Wer hat tatsächlich nachweisbare Entdeckungen in Bezug auf die Schöpfung gemacht und wer hat lediglich Modelle im Elfenbeinturm formuliert, die kein wirkliches Element der Entdeckung enthalten?

Ein Teil der Erfolgsformel in Russells Denken beruhte auf seiner Besessenheit von mathematischem Gleichgewicht in allen Dingen. Bei der Anwendung auf die Gesellschaft war es kein Wunder, dass Russell ein überzeugter Malthusianer und lebenslanger Befürworter von Eugenik und Bevölkerungskontrolle war. Eine seiner vielen Äußerungen zu solchen Ansichten findet sich in seinem 1923 erschienenen Werk [Prospects of Industrial Civilization](#), in dem er erklärt:

Der Sozialismus, insbesondere der internationale Sozialismus, ist als stabiles System nur möglich, wenn die Bevölkerung stationär oder nahezu stationär ist. Eine langsame Zunahme könnte durch Verbesserungen in den landwirtschaftlichen Methoden bewältigt werden, aber eine schnelle Zunahme muss am Ende die gesamte Bevölkerung in die Armut treiben. Die weiße Bevölkerung der Welt wird bald aufhören zu wachsen. Die asiatischen Rassen werden länger brauchen und die Neger noch länger, bevor ihre Geburtenrate so weit sinkt, dass ihre Zahl ohne Hilfe von Krieg und Pestilenz stabil bleibt ... Bis das geschieht, können die vom Sozialismus angestrebten Vorteile nur teilweise verwirklicht werden, und die weniger produktiven Rassen werden sich gegen die produktiveren mit Methoden verteidigen müssen, die abscheulich sind, selbst wenn sie notwendig sind.

Russells spätere Schriften in [The Scientific Outlook](#) (1930) weiten seine Ansichten über eine stationäre globale Gesellschaft auf die Bildungsreform aus, in der er die Notwendigkeit von nicht nur einer, sondern zwei getrennten Bildungsformen definiert: eine für die elitäre Herrenklasse, die zu Herrschern werden wird, und eine für die minderwertige Sklavenklasse.

Russell umreißt die beiden Kasten wie folgt:

Die wissenschaftlichen Machthaber werden eine Art von Erziehung für gewöhnliche Männer und Frauen anbieten und eine andere für diejenigen, die Inhaber der wissenschaftlichen Macht werden sollen. Von gewöhnlichen Männern und Frauen wird erwartet, dass sie gefügig, fleißig, pünktlich, gedankenlos und zufrieden sind. Von diesen Eigenschaften wird wahrscheinlich die Zufriedenheit als die wichtigste angesehen werden. Um sie zu erzeugen, werden alle Forscher der Psychoanalyse, des Behaviorismus und der Biochemie ins Spiel gebracht. Alle Jungen und Mädchen werden von klein auf lernen, „kooperativ“ zu sein, d.h. genau das zu tun, was alle tun. Eigeninitiative wird bei diesen Kindern unterbunden, und Ungehorsam wird ihnen wissenschaftlich abtrainiert, ohne bestraft zu werden.

Für die herrschende Klasse: „Abgesehen von der einen Frage der Loyalität gegenüber dem Weltstaat und ihrer eigenen Ordnung“, erklärte Russell, „werden die Mitglieder der herrschenden Klasse zu Abenteuerlust und Initiative ermutigt werden. Man wird erkennen, dass es ihre Aufgabe ist, die

wissenschaftliche Technik zu verbessern und die Arbeiter durch immer neue Vergnügungen bei Laune zu halten.“

Alle späteren Schriften Russells, in denen er u. a. die präventive Bombardierung Russlands mit Atomwaffen, eine von einer wissenschaftlichen Diktatur geführte Weltregierung und die Belehrung der Kinder, dass „Schnee schwarz ist“, propagiert, sollten unter Berücksichtigung seiner rassistischen philosophischen Weltanschauung gelesen werden.

Norbert Wiener und der Aufstieg der Kybernetik

Im Jahr 1913, als Russells dritter und letzter Band der *Principia Mathematica* gedruckt wurde, kam ein junger Mathematik-Schützling mit einem Stipendium aus den USA nach Cambridge. Sein Name war Norbert Wiener, und er gehörte bald zu einer kleinen Gruppe von Jungen, die von Bertrand Russell und David Hilbert eng betreut wurden. Bei Russell wurde Wiener in Logik und Philosophie unterrichtet, während Hilbert ihm Differentialgleichungen beibrachte. Im Gespräch mit Russell sagte Wiener: „Als ich nach England kam, um bei Bertrand Russell zu studieren, erfuhr ich, dass ich fast jede Frage von wahrer philosophischer Bedeutung verpasst hatte.“ Er nannte Hilbert „das einzige wirklich universelle Genie der Mathematik“.

Sein ganzes Leben lang war Wiener davon besessen, das logische, geschlossene System von Russell in praktische Formen umzusetzen.

Obwohl ein junges leibnizianisches Genie namens Kurt Gödel Russells Principia-Programm mit seiner [brillanten Demonstration aus dem Jahr 1931](#), dass kein logisches System aufgrund der selbstreflexiven Natur aller existierenden Systeme jemals wirklich mit sich selbst konsistent sein kann, einen gewaltigen Strich durch die Rechnung machte, trieb Russell das Projekt mit voller Kraft voran und Wiener war Russells führender Apostel.

Zu den anderen Russellianern, die seine Theorien des maschinellen Lernens vertraten, gehörten Namen wie Alan Turing, Oskar Morgenstern, Claude Shannon und John von Neumann. Zwar hatte jeder Mathematiker seine eigene Innovation zu bieten, doch sie alle einte der unerschütterliche Glaube, dass der menschliche Geist eine Mischung aus bestialischen Impulsen ist, die von der Maschinenlogik eines geschlossenen Systems gesteuert werden, und nichts weiter. In einem Computer ist das Ganze nur die Summe der Teile, und so muss es auch in allen Informationssystemen sein, einschließlich menschlicher Gehirne, Ökosysteme und des Universums als Ganzes. „Metaphysische“ Prinzipien wie Seele, Zweck, Gott, Gerechtigkeit und freier Wille hatten in den Köpfen dieser menschlichen Rechenmaschinen keinen Platz.

Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs führten Wieners Arbeiten über Rückkopplungsschleifen in der Luftfahrt und im Radar dazu, dass der Mathematiker eine neue Sprache für die Steuerung komplexer menschlicher Systeme entwickelte, die, wie er bald entdeckte, auch in der Wirtschaft, im Militär und in ganzen Nationen Anwendung fand. Der Begriff, den er diesem neuen Steuerungsinstrument gab, war „Kybernetik“. Wiener beschrieb seine Erfindung mit den Worten:

Kybernetik, das ich vom griechischen Wort Kubernetes, Steuermann, abgeleitet habe, dasselbe griechische Wort, von dem schließlich unser Wort Gouverneur abstammt.

Indem er sich auf binäre Computermaschinen mit geschlossenem System als Modell für den menschlichen Geist stützte, verlangte Wiener, dass metaphysische Konzepte nicht über die rein

physikalischen Merkmale der messbaren elektrochemischen Eigenschaften des Gehirns hinaus existieren sollten. Wiener beschrieb diese Analogie zwischen Computer und Geist wie folgt: „Es wurde uns klar, dass die ultraschnelle Rechenmaschine, die von aufeinanderfolgenden Schaltvorrichtungen abhängt, ein nahezu ideales Modell der Probleme darstellen muss, die im Nervensystem auftreten“, und dass „das Problem der Interpretation der Natur und der Arten des Gedächtnisses im Tier seine Parallele im Problem der Konstruktion künstlicher Gedächtnisse für die Maschine hat.“

Kybernetik für Global Governance

Weiner prognostizierte die Unvermeidbarkeit von Systemen der globalen Informationskontrolle (und damit der totalen politischen Kontrolle durch eine gottähnliche Regierungsklasse) sowie der künstlichen Intelligenz:

Wo das Wort eines Menschen hinget und wo seine Wahrnehmungsfähigkeit hinget, dorthin erstreckt sich seine Kontrolle und in gewissem Sinne auch seine physische Existenz. Die ganze Welt zu sehen und ihr Befehle zu erteilen, ist fast dasselbe wie überall zu sein.

Der Schlüssel zum Verständnis der Anziehungskraft der Kybernetik für eine wissenschaftliche Diktatur, die nach totaler Allwissenheit und Allmacht strebt, ist der folgende: In einem großen Boot braucht nur der Steuermann eine Vorstellung vom Ganzen zu haben. Alle anderen brauchen nur ihre lokale, abgeschottete Rolle zu verstehen.

Mit der Anwendung der Kybernetik auf die Organisation von Wirtschaftssystemen entstanden riesige komplexe Bürokratien mit nur kleinen Knotenpunkten von „Steuermännern“, die in den neu entstehenden „tiefen Staatskomplex“ eingebettet waren und Zugang zu einer Vision des Ganzen hatten. Diese Idee wurde von Sir Alexander King von der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) [vertreten](#), der den *Club of Rome* mitbegründete und dazu beitrug, diese Ideen in den 1960er und 1970er Jahren auf die Regierungen der transatlantischen Gemeinschaft anzuwenden. Dieses System wurde von seinen Befürwortern als das perfekte Betriebssystem für eine supranationale Technokratie angesehen, die die Hebel der Neuen Weltordnung kontrollieren sollte.

Einer der enthusiastischsten Verfechter dieses neuen Systems in dieser Zeit des Wandels war Pierre Elliot Trudeau (der damals frischgebackene Premierminister Kanadas), der zwischen 1968 und 1972 über das kanadische Büro des Staatsrats eine [umfassende kybernetische Revolution](#) der kanadischen Regierung einleitete. Während einer Konferenz über Kybernetik in der Regierung im November 1969 sagte Trudeau:

Wir sind uns bewusst, dass die zahlreichen Techniken der Kybernetik durch die Umwandlung der Kontrollfunktion und die Manipulation von Informationen unsere gesamte Gesellschaft verändern werden. Mit diesem Wissen sind wir hellwach, wach und handlungsfähig; wir sind nicht länger blinde, träge Mächte des Schicksals.

Hier wurde Trudeaus Verehrung für die Kybernetik von seinem russischen Seelenverwandten Nikita Chruschtschow geteilt, der die verbotene „bürgerliche Pseudowissenschaft“ nach Stalins Tod rehabilitierte. In seiner Rede vor dem 22. Parteitag im Oktober 1961 erklärte Chruschtschow:

Es ist unerlässlich, eine breitere Anwendung der Kybernetik, der elektronischen Datenverarbeitung und der Kontrollsysteme in der Produktion, in der Forschung, im Entwurf und in der Planung, im Rechnungswesen, in der Statistik und im Management zu organisieren.

[Trudeau arbeitete eng mit Sir Alexander King](#) und Aurelio Peccei bei der Gründung ihrer neuen Organisation, dem *Club of Rome*, zusammen, der von 1968 bis heute einen tiefgreifenden Einfluss auf die Weltordnungspolitik hat. Trudeau war ein eifriger Unterstützer dieser neuen Organisation, die sich in den frühen 1970er Jahren zu einem Zentrum des neomalthusianischen Revivalismus entwickelte. Trudeau leitete sogar den kanadischen Zweig des Club of Rome und stellte Gelder zur Finanzierung der MIT-Studie des Club of Rome "Grenzen des Wachstums" bereit, die zu einer Art heiligem Buch für die moderne Umweltorganisation wurde.

Alexander King und das Computermodell, das 1972 in den „Grenzen des Wachstums“ berühmt wurde, führten zu einer neuen Spaltung zwischen dem Wunsch der Menschheit, sich zu entwickeln, und dem angeblichen Wunsch der Natur, in einem mathematischen Gleichgewicht zu ruhen. Dieses neomalthusianische Computermodell wurde verwendet, um die Ausmerzungen der untauglichen und überbevölkerten unnützen Esser zu rechtfertigen, und wurde anschließend in das dritte offizielle Treffen des Weltwirtschaftsforums (WEF) in Davos [aufgenommen](#), wo Aurelio Peccei von Klaus Schwab vorgestellt wurde und die Magie der Grenzen des Wachstums vor Tausenden von unterstützenden Teilnehmern präsentierte.

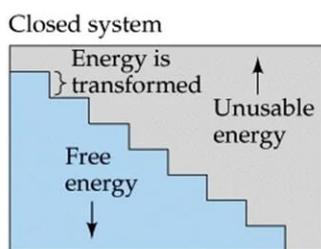
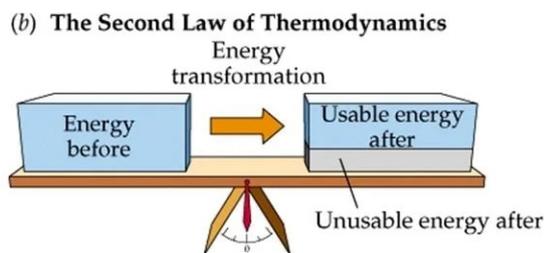
Dieses besondere Treffen wurde von Prinz Bernhard der Niederlande gesponsert, einem Mann, der sich bereits durch die Gründung der berühmten Bilderberg-Treffen im Jahr 1954 und später des *World Wildlife Fund for Nature* im Jahr 1961 (zusammen mit Julian Huxley und Prinz Philip Mountbatten) unter den hochrangigen Managern des Imperiums hervorgetan hatte. Auf diesem Gipfel wurden nicht nur die Bevölkerungsmodelle des Club of Rome in die auf der Kybernetik basierende Planung integriert, sondern auch das [Davoser Manifest](#) offiziell vorgestellt, ein Dokument, das das Konzept des „Stakeholder-Kapitalismus“ und der vierten industriellen Revolution zum leitenden Manifest dieses jährlichen „Junior-Bilderberger“-Gipfels machte.

Im Gegensatz zu Russell, der alle Fälle von Anti-Entropie leugnete, ließ Wiener die Existenz isolierter Inseln begrenzter Anti-Entropie im Falle der Biologie und menschlicher Systeme zu, die dazu neigten, so zu funktionieren, dass die Entropie (auch bekannt als die Tendenz von Systemen, in ein Gleichgewicht zu kollabieren) abnahm. Genau wie Russell glaubte Wiener jedoch, dass die Kybernetik und die Informationstheorie [vollständig von der Entropie geprägt](#) seien:

Der Begriff der Informationsmenge hängt ganz natürlich mit einem klassischen Begriff der statistischen Mechanik zusammen: der Entropie. [auch bekannt als: der zweite Hauptsatz der Thermodynamik]

Für Wiener war das Universum ein zerfallender, endlicher Ort, der vom Tod geprägt war, der die begrenzten Zustände des anti-entropischen Lebens unweigerlich zerstören würde, des Lebens, das rein zufällig in zufälligen Teilen von „Raum“ und „Zeit“ entstand. Wiener äußerte sich 1954 wie folgt:

[...] es ist sehr wahrscheinlich, dass das gesamte Universum um uns herum den Hitzetod sterben wird, bei dem die Welt auf ein einziges großes Temperaturgleichgewicht reduziert wird, in dem nichts wirklich Neues mehr passiert. Es wird nichts übrig bleiben als eine triste Gleichförmigkeit.



© 2001 Sinauer Associates, Inc.

Die Macy-Konferenzen über Kybernetik

Von 1943 bis 1953 wurden die Wienerische Kybernetik und ihre informationstheoretische Ergänzung zum Sammelpunkt einer neuen wissenschaftlichen Priesterschaft. Diese Priesterschaft sollte die führenden Denker aller Wissenszweige versammeln, ähnlich wie Thomas Huxley und sein Royal Society X Club es getan hatten.

Kybernetik ist nach ihrem Begründer Norbert Wiener die Wissenschaft der Steuerung und Regelung von Maschinen und deren Analogie zur Handlungsweise von lebenden Organismen (aufgrund der Rückkopplung durch Sinnesorgane) und sozialen Organisationen (aufgrund der Rückkopplung durch Kommunikation und Beobachtung).

Diese Konferenzen wurden von der Josiah Macy Foundation finanziert, die 1930 von Brigadegeneral Marlborough Churchill (einem Cousin von Winston Churchill) gegründet worden war, um neben ihrer Schwesterorganisation, der Rockefeller Foundation, Gelder für die Eugenikforschung in den USA und in Deutschland bereitzustellen. Die Rockefeller Foundation finanzierte von 1928 bis in die 1930er Jahre den

führenden [Nazi-Eugeniker Ernst Rudin](#) und förderte darüber hinaus die Forschung der britischen und amerikanischen Eugenik-Gesellschaften.

Wie Anton Chaitkin in seinem Buch [British Psychiatry from Eugenics to Assassination](#) (Britische Psychiatrie von der Eugenik bis zur Ermordung) darlegt, leitete der Gründer und Leiter der Macy Stiftung, General Marlborough, von 1919 bis zu ihrer Auflösung im Jahr 1929 die Black Chamber des militärischen Geheimdienstes. Die Schwarze Kammer arbeitete eng mit dem britischen Geheimdienst zusammen und diente als Vorbild für die [National Security Agency \(NSA\)](#) der USA. Am 5. März 1946 wurde die NSA mit der Unterzeichnung des [Abkommens](#) zwischen dem Vereinigten Königreich und den USA über den britischen Nachrichtendienst in die Infrastruktur des britischen Commonwealth integriert, wodurch die „Five Eyes“-Allianz entstand. Es ist auch kein Zufall, dass

dies am selben Tag geschah, an dem Winston Churchill in Fulton Missouri seine berühmte [Rede zum „Eisernen Vorhang“](#) hielt, mit der der Kalte Krieg formalisiert wurde.

Um die Ausbreitung des amerikanischen Systems der politischen Ökonomie und des von Präsident Franklin D. Roosevelt auf den Weg gebrachten internationalen [New Deal](#) zu verhindern, fanden ab 1945 alle sechs Monate die Macy-Konferenzen über Kybernetik statt. Diese Konferenzen brachten [Tavistock-Psychiater](#), Biologen, Neurologen, Computer-Ingenieure, Soziologen, Ökonomen, Mathematiker und sogar Theologen zusammen. [Wiener beschrieb](#) diese Konferenzen, die den Kurs der westlichen Politik während der nächsten 75 Jahre prägten, mit den Worten: „Für die menschliche Organisation suchten wir die Hilfe der Anthropologen [Gregory] Bateson und Margaret Mead, während Dr. [Oskar] Morgenstern vom *Institute of Advanced Study* unser Berater auf dem bedeutenden Gebiet der sozialen Organisation war, das zur Wirtschaftstheorie gehört... Dr. [Kurt] Lewin vertrat die neueren Arbeiten über die Meinung von Meinungsproben und die Praxis der Meinungsbildung.“

Sozialklempterei (Social Engineering) treibt die Nachkriegsordnung an

Für diejenigen, die es nicht wissen: Dr. Bateson war einer der führenden Köpfe des [MK-Ultra-Programms](#) der CIA, das von 1952 bis 1973 als milliarden schwere verdeckte Operation durchgeführt wurde, um die Auswirkungen von „Depatterning“ auf Einzelpersonen und Gruppen durch eine Mischung aus Elektroschocktherapie, Folter und Drogen zu untersuchen. Oskar Morgenstern war der Erfinder der „Spieltheorie“, die sowohl bei der militärischen Planung des Vietnamkriegs als auch bei Wirtschaftssystemen in den folgenden 70 Jahren eine [entscheidende Rolle](#) spielte. Dr. Kurt Lewin war ein führender Psychiater der Londoner Tavistock-Klinik und Mitglied der [Frankfurter Schule](#), die in der Zeit des Kalten Krieges ein konzertiertes Programm zur Beseitigung der Krankheit des Nationalpatriotismus, des Glaubens an die Wahrheit und der Familienliebe organisierte.

Ein prominentes Konferenzmitglied und Planer dieser Operation hieß Sir Julian Huxley. Huxley war ein führender Eugeniker und imperialer Großstratege, der eng mit dem [Führer der Fabian Society](#), Bertrand Russell, zusammenarbeitete. Huxley teilte Russells und Wieners frommen Glauben an die universelle Entropie und sagte 1953:

Nirgendwo in seinem riesigen Bestand gibt es irgendeine Spur eines Zwecks oder auch nur einer voraussichtlichen Bedeutung. Er wird von hinten durch blinde physikalische Kräfte angetrieben, ein gigantischer Jazztanz von Teilchen und Strahlungen, bei dem die einzige übergreifende Tendenz, die wir bisher feststellen konnten, die ist, die im zweiten Hauptsatz der Thermodynamik zusammengefasst ist – die Tendenz, abzulaufen.

Als er begann, sein Konzept des „Transhumanismus“ zu formulieren, und während er die Macy-Kybernetik-Konferenzen organisierte, fand Julian auch die Zeit, 1946 die Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO) zu gründen und ihr [Gründungsmanifest zu verfassen](#). Seine entropische Sichtweise der Biologie und Physik kam in seinen erschreckenden politischen Ansichten deutlich zum Ausdruck, wie er schreibt:

Die Moral für die UNESCO ist klar. Die ihr gestellte Aufgabe, Frieden und Sicherheit zu fördern, kann mit den ihr zugewiesenen Mitteln – Bildung, Wissenschaft und Kultur – niemals vollständig erfüllt werden. Sie muss irgendeine Form von weltpolitischer Einheit ins Auge fassen, sei es durch eine einzige Weltregierung oder auf andere Weise, als einziges sicheres Mittel zur Vermeidung von Kriegen ... In ihrem Bildungsprogramm

kann sie die ultimative Notwendigkeit einer weltpolitischen Einheit betonen und alle Völker mit den Auswirkungen der Übertragung der vollen Souveränität von einzelnen Nationen auf eine Weltorganisation vertraut machen.

In Zusammenarbeit mit der Weltgesundheitsorganisation – die ihrerseits von einem Tavistock-Psychiater namens G. Brock Chisholm gegründet und vollständig von der Macy-Stiftung finanziert wurde – organisierte Huxley die Gründung der World Federation of Mental Health (WFMH). Die WFMH wurde von Montagu Norman von der Bank of England beaufsichtigt und vom Leiter der Londoner Tavistock-Klinik, Generalmajor John Rawlings Rees, geleitet, den Montagu direkt ernannte.

Chaitkin weist darauf hin, dass zu den ersten Projekten, die die WFMH und die Macy-Stiftung gemeinsam organisierten, die „Konferenzen über Probleme der Gesundheit und der zwischenmenschlichen Beziehungen in Deutschland“ in den Jahren 1949-1950 gehörten, die dafür sorgten, dass die These der Frankfurter Schule von der autoritären Persönlichkeit in die Köpfe aller deutschen Kinder gepflanzt wurde. Ziel war es, das deutsche Volk davon zu überzeugen, dass die ganze Schuld an Hitlers Aufstieg zur Macht nicht in der Suche nach [internationalen Verschwörungen oder Manipulationen durch die City of London/Wall Street](#) zu suchen ist, sondern in der „autoritären psychologisch-genetischen“ Disposition des deutschen Volkes selbst.

Dieses Programm wurde von Tavistock-Direktor Kurt Lewin [geleitet](#), der zu dieser Zeit zu einer führenden Persönlichkeit der Frankfurter Schule und zum Erfinder einer neuen Gehirnwäsche-Technik namens „Sensitivity Training“ wurde, die sich stark auf den Einsatz von Schuldkomplexen und Gruppendruck stützte, um den Willen einer Zielgruppe entweder in einem Klassenzimmer oder am Arbeitsplatz zu brechen und alle originellen Denker in Zustände des Gruppendenkens zu absorbieren. Lewins Arbeit mit der WFMH und Tavistock wurde auch zur Grundlage für die heutigen Doktrinen der Kritischen Theorie, die die gesamte westliche Zivilisation zu untergraben drohen.

In dem Maße, in dem der Einzelne selbst denkt und sich innerlich von Faktoren wie 1) kreativer Vernunft und 2) Gewissen leiten lässt, verhalten sich die Gruppendenkensysteme nicht mehr nach den statistisch vorhersehbaren Regeln der Entropie und des Gleichgewichts, die kontrollsüchtige Oligarchen und Technokraten fordern. Indem man diesen Faktor der „Unvorhersehbarkeit“ mit dem Argument auslöschte, dass alle Führer, die sich zur Wahrheit bekennen, einfach „autoritäre Persönlichkeiten“ und „neue Hitler-Typen“ sind, wurde die Tugend des Mobs über die Tugend des individuellen Genies und der Initiative gestellt, die die Welt bis heute plagt.

Die Kybernetik-Konferenzen entwickelten sich in den 1960er und 1970er Jahren weiter und wurden zunehmend in internationale Organisationen wie die Vereinten Nationen, die Weltgesundheitsorganisation, die NATO und die OECD integriert. Im Zuge dieser Integration gewannen die neuen Technokraten immer mehr Einfluss auf die Festlegung der Standards des neuen Weltbetriebssystems. Gleichzeitig wurden die nationalen Regierungen zunehmend von nationalistischen moralischen Führern wie John F. Kennedy, Charles DeGaulle, Enrico Mattei und John Diefenbaker gesäubert. Dies führte zu einer tieferen Integration der Systemanalyse und der Kybernetik in den Regierungsrahmen einer neuen transnationalen Machtstruktur.

Nachdem Julian Huxley 1957 den Begriff „Transhumanismus“ geprägt hatte, wuchs der Kult um die künstliche Intelligenz – geleitet vom Glauben an die unausweichliche Verschmelzung von

Mensch und Maschine – immer weiter an, mit so bedeutenden Ereignissen wie der [Mensch-Computer-Symbiose-These](#) von J.C.R. Licklider im Jahr 1960 und der Anwendung dieser Systeme in Programmen des Verteidigungsministeriums wie Kommandosystemen für Kriegsspiele, SAGE (Semi Automatic Ground Environment) und Netzwerken zur Verteidigung mit unbemannten Flugzeugen. Die [Augmented Cognition Computer-Soldaten-Dyaden](#) der DARPA waren ein weiterer Ausdruck dieser perversen Idee, wobei Hunderte von Millionen Dollar für die Schaffung verbesserter Cyborg-Soldaten ausgegeben wurden.

Im Laufe der Jahre fanden sich die Anhänger dieses neuen Kults bald als Steuermänner im neuen globalen Schiff der Erde wieder, wodurch eine internationale Eliteklasse von Technokraten und Oligarchen entstand, die nur ihrer Kaste und Ideologie gegenüber loyal sind. Sie sind bestrebt, ihren Geist immer stärker nach dem Vorbild von Ideen-Computermaschinen zu formen, die zwar zur Logik, nicht aber zur Liebe oder Kreativität fähig sind. Je mehr diese kultischen Technokraten – wie Yuval Harari, Ray Kurzweil, Bill Gates oder Klaus Schwab – wie kalte Computer denken und die Masse der Erde dazu bringen können, dasselbe zu tun, desto mehr lässt sich ihre These aufrechterhalten, dass „Computer offensichtlich das menschliche Denken ersetzen müssen“.